

ganze Land, riß die Tempel nieder und entführte die Götter nach Persien. Im Laufe der Zeit aber errichteten die Ägypter ihren alten Göttern neue Tempel, zahlreiche und größere als früher. In Kairo bauten sie dem Serapis einen großartigen Tempel und verehrten ihn darin in der Gestalt eines Stieres. In Alexandria aber erstellten sie ihm ein bewundernswertes mächtiges Heiligtum, von dem die "Ecclesiastica historia" Lib. II, C. 23 berichtet. In diesem stand das Bild des Serapis in Menschengestalt, es war so riesig, daß es mit seiner rechten Seite die eine, mit seiner linken die andere Wand berührte. Dieses Ungeheuer war aus allen Arten von Metallen und Hölzern gebildet und mit erstaunlicher Kunst der Sonne gegenübergestellt. Es war aber ein unter allen Heiden überlieferter Glaube, daß, wenn eine Menschenhand diese Statue berühre, die Erde sogleich zerfalle und sich auflöse und der Himmel jählings ins Chaos hinabstürze. Und so wagte niemand, das Standbild anzufassen. Dieser Zustand währte bis zu der Verkündigung durch die Apostel, die alle Götter der Welt mit der Macht des Kreuzes bekämpften. Ein antiker Gelehrter namens Sophronius hat ein einzigartiges Werk über den Sturz des Serapis verfaßt, wie Hieronymus in "De viris illustribus" berichtet und zu diesem Ereignis siehe auch in "Ecclesiastica Historia" L. II, C. 23.

0926

0924

0930

0920

0935

0915

0975

Der zweite Zustand war der der Christen, die unter großen Anstrengungen Ägypten vom Kult der Götzenbilder abbrachten und zum Glauben an Christus bekehrten. So weit aber war in diesem Zustand Ägypten voran, daß in keinem Land der Welt so viele Gläubige, Mönche, Gelehrte und so viele Kirchen zu finden waren wie hier, wie dargestellt. Er dauerte von der Zeit des St. Markus bis auf den Höllensohn Mahomet.

0875

1025

Der dritte Zustand Ägyptens nun ist der der Sarazenen im Dienste des Mahomet, worin ebenfalls kein anderes Land vergleichbar ist, allen geht es voran mit seinen Moscheen, Schulen und im glühendsten Eifer für jene verfluchte Religion. Kein anderes Land hängt so fest und ausdauernd dem Mahomet an wie Ägypten, das nicht nur sich selbst, sondern auch andere Länder beim Glauben an Mahomet erhält. <III, 197> So konnten die Christen wegen der ägyptischen Kampfbereitschaft das Heilige Land nicht halten. Denn wann immer die Christen das Heilige Land eroberten, jedesmal mußten sie es erdulden, von den Ägyptern vertrieben zu werden, und es ist für sie unmöglich, dort zu bleiben, es sei denn, sie würden zuvor Ägypten erobern, vorher ist alle Mühe sinnlos und nichtig. Hätten wir Ägypten, so würde niemand im Orient es wagen, seine Hand gegen Jerusalem und das Heilige Land zu erheben. Diesen Rat gab ein sehr kluger Sarazene namens Carachuz, der von den Christen gefangengenommen worden war und den man befragte, wie man das Königreich Jerusalem erobern und dann halten könne. Er gab zur Antwort, daß es keinen Weg gebe außer dem, sich in den Besitz Ägyptens zu setzen, und er sagte weiterhin, daß dies den Christen ein Leichtes sein müßte, weil sie doch die Macht auf dem Meer hätten und Alexandria und die anderen Seestädte erobern und dann den Nil hinauffahren und die Städte an ihm bis Kairo verwüsten könnten, und wenn sie dann den Nil abriegelten, daß kein Warenverkehr mit Alexandria mehr möglich wäre, so könnte Kairo nicht mehr länger vor der Kapitulation bewahrt werden. Und soviel zu diesem Thema.

0825

0425

Ende

Anfang